



Clémence Gandillot

## DIE WURZEL DES LEBENS

### Ein Mathematikbuch

Aus dem Französischen von Raoul Schrott  
Sanssouci-Verlag 2010 • 80 Seiten • 9,90 • ab 18



Clémence Gandillot möchte zeigen, dass Mathematik menschlich ist, wobei sie u.a. davon ausgeht, dass wir täglich die vier Grundrechenarten am eigenen Leib erfahren. Unterstützt werden ihre Ausführungen durch wirklich minimalistische Zeichnungen.

Der vorliegende Band gehört sicher zu der Kategorie “Bücher, die das Leben absolut nicht braucht”. Eltern, die glauben, mit ihren Sprösslingen diesem Buch etwas Gutes zu tun und sie für Mathematik zu interessieren, werden genau das Gegenteil erreichen, da die Sätze für Kinder und Jugendliche kaum verständlich sind. Ein Beispiel:

*Wozu Mathematik? Entschlossen, diese Frage auf den Punkt zu bringen, habe ich Überlegungen zweiten Grades angestellt, um die Mysterien der Mathematik zu erhellen. Was etwa ist der absolute Wert einer Sache? Und eine Quadratwurzel, was soll das sein? Was heißt es, ins Quadrat erhoben zu werden? Wie konnten manche Leute ein Leben damit zuzubringen, sich mit Dreiecken und Kreisen zu beschäftigen? Das auf die Reihe zu bekommen und all diese Punkte mit einer Linie zu verbinden war nicht gerade leicht... Dennoch ließ sich nachdem Antworten endlich gefunden waren, die entsprechenden Beweisführungen punktgenau vorlegen, gemäß folgendem Lehrsatz: Um Parallelen ziehen zu können, müssen die Senkrechten zu der einen Geraden auch rechtwinklig zur anderen liegen.*

Wobei die letzte Zeichnung Mathematik und Mensch stark auseinander gehend zeigt.

Abgesehen davon, dass man Mysterien nicht erhellen kann und abgesehen von einer eigenwilligen Zeichensetzung, fragt man sich nach dem Sinn eines solchen Gedankens.

Dieser erhellt sich dann im Ganzen nach einigen Gouloises und einigen Gläsern Pastis (deshalb die obige Alterseinteilung), möglichst an einem Bistro-Tischchen genossen. Solchermaßen nämlich geistvoll beflügelt und mit blauem Dunst umnebelt, erkennt man, dass hier eine krude Bistro-Lebensphilosophie des Pariser Montmartre mit “Mathematik” gepaart wird und lediglich als nicht ernst zu nehmender Comic zu verstehen ist. Pseudo-intellektuelle Gedanken wie der obige ziehen sich durch das ganze “Werk” und verwirren eher, beispielsweise dann, wenn die Autorin auf eines ihrer Lieblingsthemen zu sprechen kommt: die menschliche Vermehrung. In diesem Moment, nach der Addition des x<sup>2</sup>-ten Glases Pastis unter Subtraktion des Verstandes, begreift man, was der Verlag unter “anspruchsvollen Gedankengängen” versteht: Es bedarf schon eines gewissen “Niveaus” und “Anspruchs“, aus solchen Sätzen etwas Sinnvolles zu ziehen.



Auch die Sprache ist wenig kind- oder jugendgerecht, weil Begriffe wie “Tautologien” (S.33) verwendet werden. Übrigens sind auch die Kenntnisse der Alten Sprachen nicht gut (das mag auch vielleicht daran liegen, dass Schrott die französischen Übersetzungen der lateinischen und griechischen Begriffe ins Deutsche übersetzt hat): “Funktion” stammt wirklich vom Verb “fungi” ab, bedeutet aber nicht “vollziehen”, sondern in der Grundbedeutung “verwalten, verrichten, besorgen, ausführen, vollbringen” (vgl. Georges, s.v.) oder – schlimmer noch – “Operation leitet sich ab von operatio, “Operationen””. Falsch, denn das neulateinische “operatio” leitet sich von “operari“, d.h. “mit etwas beschäftigt sein”, ab. Oder in Gandillots Mathematik ausgedrückt:  $x \Leftrightarrow x = x$ .

In dem Kapitel “Über den Ursprung der Logik – Kapitel, das daran erinnert, weshalb der Mensch sich wohl oder übel der Logik bedienen muss...” beweist Gandillot jedoch die Richtigkeit des alten wissenschaftlichen Lehrsatzes “ex nihilo nihil”, d.h. “aus dem Nichts kommt und wird Nichts”. Es entstand wirklich aus geistigem Nichts Nichts.

Von daher kann man im Stil des Buches schlussfolgern:

$\bigcirc + \bigcirc^2 = ? \pm \ddagger + \ddagger = \bigcirc$  oder: Wenn Nichts mit dem Quadrat von Nichts addiert wird, fragen sich Frau und Mann und Nichts steht als Ergebnis. Q.E.D.

Von daher wird schon klar, dass **Wurzel des Lebens** für Kinder und Jugendliche absolut nicht geeignet ist. Eher für Mathematiker mit merkwürdigem Humor. Oder man schenkt das Buch Pseudo-Intellektuellen oder Leuten, die man nicht mag. Dann hat das Buch einen Sinn. Deshalb der eine Stern.

**Elmar Broecker**